

Zur Rassenzugehörigkeit der Heringsmöwe *Larus fuscus* in Bayern

Von Hermann Stickroth

Summary

On the races of Lesser Black-backed Gull *Larus fuscus* in Bavaria

In Bavaria and Bavarian Swabia, numbers of Lesser Black-backed Gull *Larus fuscus* have increased since the middle of the 1970ies, being a regular migrant now. Recently the Lesser Black-backed Gull was recorded on refuse tips several times, foraging beside Black-headed Gull *L. ridibundus*, Mew Gull *L. canus* and Herring Gull *L. argentatus*. On roosts it also flocks with other gulls. Migrating Lesser Black-backed Gulls were observed single or in small groups, usually not mixed with other gulls and always flying in a south-western direction.

Up till now the Bavarian migrants of Lesser Black-backed Gull generally have been expected to be birds of the eastern race *fuscus*, because of its southern to south-eastern migratory direction, contrasting with the south-western and coastal bound route of the western races *graellsii* and *intermedius*. Considering the decline of eastern *fuscus* and the spread and increase of western *graellsii*, combined with the changed foraging strategy of *graellsii*, which allows an off-shore migration route by using man-made refuses much more than *fuscus*, the Bavarian migrants should belong to the western races *graellsii* and *intermedius* more than to the eastern *fuscus*. In Bavaria and on the Lake of Constance some birds recorded showed clearly the gray back of the western races.

1. Zunahme der Heringsmöwe in Bayern und Bayerisch-Schwaben

Die Heringsmöwe *Larus fuscus* hat in Bayern als Durchzügler zugenommen (BEZZEL 1994). Die Auswertung von 16 neuen und 36 alten Nachweisen mit insgesamt 77 Individuen zeigt, daß dies auch im Regierungsbezirk Schwaben der Fall ist (s. Abb. 1). Eine ausführliche Dokumentation, die aufgrund der Problematik der Bestimmung unausgefärbter Großmöwen insbesondere die Nachweise der Jungmöwen kommentiert, ist in Druck (STICKROTH).

Etwa bis zur Jahrhundertwende war die Heringsmöwe, wenn auch in geringer Zahl, ein fast regelmäßiger Durchzügler in Schwaben. Die meisten Nachweise beziehen sich auf Jungvögel, die erlegt wurden. In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts fehlen Nachweise offensichtlich ganz. Je ein Nachweis fällt in die 50er und 60er

Jahre. Ab Mitte der 70er nimmt die Zahl der Nachweise, die sich meist auf leicht erkennbare adulte oder subadulte Vögel beziehen, beständig zu. Heute ist die Heringsmöwe als regelmäßiger Durchzügler zu betrachten.

Die beobachteten Heringsmöwen hielten sich gerne in Gesellschaft der Lachmöwe auf (PUDIMAT, WAMBACH, JOHN briefl.; eigene Beobachtungen): So folgten sie im Augsburger Raum den Lachmöwen auf ihren Fraß- und Schlafplatzflügen. Hauptfraßplatz war die Mülldeponie Augsburg-Nord, wo sie neben der Lachmöwe regelmäßig mit Sturm- und Silbermöwen angetroffen wurden; auch Kuhsee bzw. Hochablaß sind aufgrund der Fütterung durch die Bevölkerung beliebte Fraßplätze der Lachmöwe bei Augsburg. Abends waren dieselben Vögel in der Regel am Massenschlafplatz auf dem

Lechstau 23 Merching wiederzutreffen (Identifikation über Besonderheiten des Gefieders, Einflugrichtung, Truppstärke, Truppzusammensetzung). Ähnliches beschreibt PUDIMAT (briefl.) vom Rottachspeicher im Oberallgäu. Im Gegensatz dazu

wurden ziehende Heringsmöwen meist alleine bzw. in artreinen Trupps beobachtet (PUDIMAT briefl.; HEINLE briefl.); durchweg wurde eine südwestliche Zugrichtung notiert (PUDIMAT briefl.).

2. Rassen, Brutverbreitung und Wanderungen der Heringsmöwe

Nach GLUTZ & BAUER (1982) werden von der Heringsmöwe fünf Rassen unterschieden. Die beiden nordwestrussischen Rassen *heuglini* und *taimyrensis* brüten von der Kola-Halbinsel ostwärts bis zur Taimyr-Halbinsel und sind aufgrund ihrer südöstlichen Zugrichtung in Mitteleuropa nur wenige Male nachgewiesen worden (GLUTZ & BAUER 1982). Aufgrund ihrer hellen Mäntel ähneln sie sehr der westlichen Heringsmöwe *graellsii* (s. u.) und der Weißkopfmöwe.

Von der Kola-Halbinsel westwärts brütet in Russisch-Lappland und Finnland sowie an den Küsten Schwedens und Nordnorwegens die Rasse *fuscus*, die auf ihrem süd- oder südostgerichtetem Zug das mitteleuropäische Binnenland streift und nach bisherigen Erkenntnissen den Großteil der bayerischen und schwäbischen Beobachtungen ausmacht (GLUTZ & BAUER 1982; WÜST 1981). Im Kattegat sowie in Südnor-

wegen lebt die Rasse *intermedius*; ihrer Mantelfärbung nach steht sie zwischen der dunkelrückigen, östlichen *fuscus* und der hellrückigen, westlichen *graellsii*. Letztere brütet an den Küsten von Großbritannien, Irland, Island, Nordfrankreich, Spanien und Portugal sowie der Niederlande und Deutschland (GLUTZ & BAUER 1982). Die Rassen *intermedius* sowie *graellsii* ziehen laut Literatur (GLUTZ & BAUER 1982; VAUK & PRÜTER 1987) entlang der Küsten in südwestlicher Richtung aus ihren Brutgebieten ab und gelangen nur sehr selten ins mitteleuropäische Binnenland. Als einzige bayerische Beobachtung der Rasse *graellsii* nennt WÜST (1981) einen adulten Vogel bei Krumbach (HEISER 7.6.1957), wenngleich er auch auf die Verwechslungsgefahr mit der östlichen Heringsmöwe *L. f. heuglini* hinweist (WÜST: „nordrussische Silbermöwe *Larus argentatus heuglini*“).

3. Bestandsentwicklung der Heringsmöwe in den Brutgebieten

Während die westliche Rasse *graellsii* in diesem Jahrhundert eine starke Ausweitung des Brutareals (z. B. seit 1927 in Deutschland; GLUTZ & BAUER 1982) und eine Zunahme der Brutbestände erfahren hat (z. B. Zunahme an der deutschen Küste 1975–1981 um über 600%, VAUK & PRÜTER 1987; GLUTZ & BAUER 1982; CRAMP & SIMMONS 1983), nimmt die östliche Rasse *fuscus* in

ihrem ganzen Areal seit den 1960/70er Jahren beständig ab (Norwegen: STRANN & VADER 1992; Finnland: HARIO 1989; Dänemark: CRAMP & SIMMONS 1983; Russland: GLUTZ & BAUER 1982; Schweden und Estland: keine neueren Daten); sie steht in allen Ländern ihres Areals auf den regionalen Roten Listen (HARIO briefl.).

4. Zur Rassenzugehörigkeit bayerischer Heringsmöwen

Ging WÜST (1981) noch davon aus, in Bayern überwiegen die Nominatrasse *fuscus* vor sich zu haben, dann muß man diese Sichtweise aufgrund der starken Zunahme von Beobachtungen nun überdenken. Grundsätzlich ist zu sagen, daß die Rassenbestimmung der Heringsmöwe im Feld auch unter optimalen Bedingungen (Lichtverhältnisse, Entfernung) oft nicht möglich ist (HARRIS et al. 1991; GLUTZ & BAUER 1982): Die Mantelfärbung der Rasse *intermedius* ist recht variabel, so daß weder Vögel mit dunklem Mantel generell der Rasse *fuscus*, noch Vögel mit hellem Mantel der Rasse *graellsii* zugerechnet werden können.

Da jedoch die Rasse *fuscus* von starken Bestandsrückgängen betroffen ist, muß man davon ausgehen, daß der Anteil von *fuscus* unter den zu beobachtenden Vögeln zurückgeht, dagegen die vermehrt zu beobachtenden Heringsmöwen den Rassen *intermedius* und vor allem *graellsii* zuzurechnen sind, deren Bestände zugenommen haben: Nach BEZZEL (1994) ist die Zunahme in Bayern mit den Bestandzunahmen der Heringsmöwen in ihren Brutgebieten korreliert (vgl. Bestandsentwicklung der Heringsmöwe an der deutschen Nordseeküste; in VAUK & PRÜTER 1987, Abb. 9). 3 Nachweise mit 5 Vögeln aus Bayerisch-Schwaben scheinen das zu unterstreichen (22.9.90 Grüntensee, PUDIMAT briefl.; 21.3.94 Mülldeponie Augsburg-Nord, eigene Beob.; 29.10.94 Lechstau 23 MERCHING, eigene Beob.): Die beobachteten Möwen hatten nicht den schwarzen Mantel der östlichen *L. f. fuscus*, sondern einen schiefer- bzw. dunkelgrauen Mantel wie *L. f. graellsii* bzw. *intermedius*. Auch vom Ammersee (PUDIMAT briefl.) und Bodensee (1970–1980: 38 Ind., RESCH 1983; PUDIMAT briefl.) liegen Beobachtungen von hellen Heringsmöwen vor.

Auch das Auftreten gemischter Trupps am Bodensee (2 ad. dunkel + 1 ad. hell, 6.4.1970, Eriskircher Ried; 2 ad. dunkel + 1 ad. hell, 12.4.1977, Rheindelta; RESCH 1983) spricht kaum dafür, daß es sich bei den dunklen Heringsmöwen um Vögel der Rasse *fuscus* gehandelt hat: Aufgrund der Hauptzugrichtungen ist eher ein gemeinsames Auftreten von *graellsii* und *intermedius* als von *fuscus* mit *graellsii* oder *intermedius* zu erwarten.

Auch das häufige Auftreten der Heringsmöwe am Müll, wie es in Augsburg zu beobachten war, spricht eher für *graellsii/intermedius* als für *fuscus*. Nach STRANN & VADER (1992) besitzt die Rasse *fuscus* einen spezialisierten, seeschwalbenähnlichen Nahrungserwerb; ihre Abnahme in Norwegen wird mit dem Rückgang natürlicher Nahrungsquellen und einer geringen Flexibilität bezüglich des Nahrungserwerbs in Zusammenhang gebracht. Danach wäre das Auftreten von *fuscus* an Müll ungewöhnlich. Dagegen ist die Rasse *graellsii* im Zuge ihrer Arealausweitung zur gewohnten Erscheinung auf Mülldeponien geworden: Ihre Überwinterung in Großbritannien wurde vor allem durch diese Nahrungsumstellung möglich (CRAMP & SIMMONS 1983). Dadurch ist der Rasse *graellsii*, die einst stärker an die Meeresküsten gebunden war als *fuscus*, welche schon immer eher auch auf Süßgewässern vorkam (GLUTZ & BAUER 1982), gleichfalls ein verstärktes Auftreten im Binnenland möglich geworden. Die nach der Arealausweitung östlichsten Brutvorkommen von *graellsii* und *intermedius* würden bei Aufgabe der starken Bindung an die Küste aufgrund ihrer südwestlichen Zugrichtung im bayerisch-schwäbischen Raum gleich häufig oder sogar häufiger zu erwarten sein als südwärtsziehende Vögel der Rasse *fuscus*.

Fünf-Jahres-Summen der Heringsmöwe *Larus fuscus* in Bayerisch-Schwaben (ohne Bodenseegebiet)

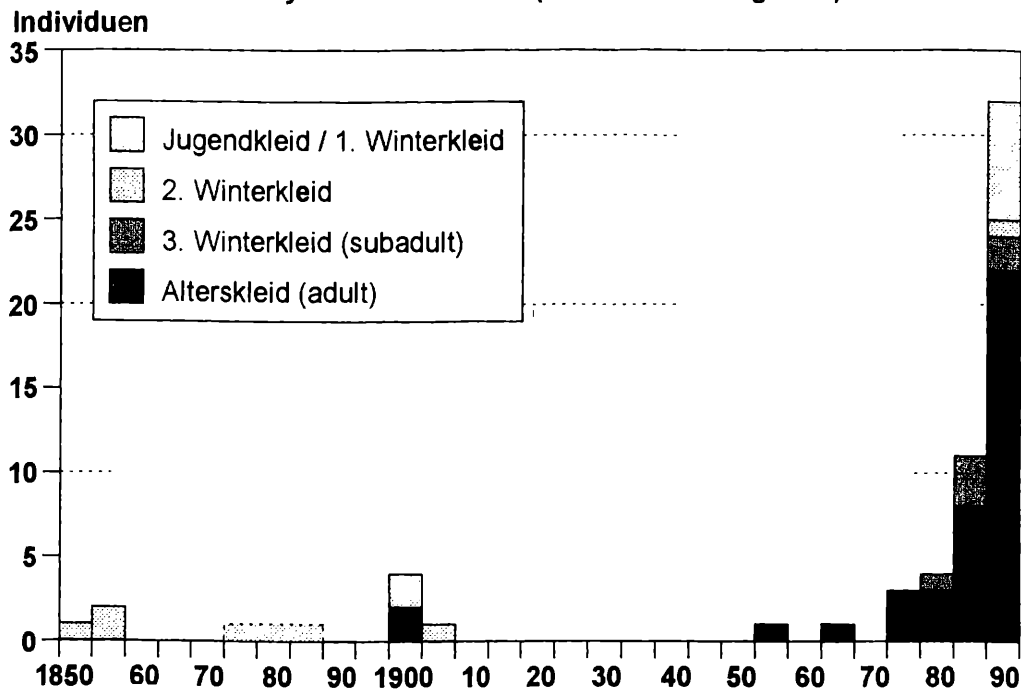


Abb. 1:

Bestandsentwicklung durchziehender Heringsmöwen *Larus fuscus* im Regierungsbezirk Schwaben von 1850 bis 1994 (ohne Bodenseegebiet). – Fig. 1: Number of Lesser Black-backed Gulls in Bavarian Swabia (excl. Lake of Constance region) between 1850–1994.

5. Zur Bestimmung von Großmöwen im Binnenland

Die Bestimmung der in Mitteleuropa zu beobachtenden Großmöwen (Heringsmöwe *Larus fuscus*, Silbermöwe *L. argentatus*, Weißkopfmöwe *L. cachinnans*) bereitet erfahrungsgemäß Schwierigkeiten. Insbesondere Vögel in den ersten Kleidern sind nur unter günstigen Umständen bestimmbar, so daß im Binnenland die Zahl sicherer Nachweise von ausgefärbten Möwen die von unausgefärbten weit übertrifft (vgl. Wüst 1981). Doch wurde in den letzten Jahren durch Klärung der taxonomische Stellung sowie durch verbesserte Bestimmungsliteratur (HARRIS et al. 1991; JONSSON 1992; 8. Aufl. von BRUNN et al. 1990; GRANT 1986: zahlreiche Photos, in Englisch) und Optik die Unterscheidung der drei Arten erleichtert.

Dennoch sind für avifaunistische Auswertungen die meisten publizierten Binnenlandnachweise von unausgefärbten, bis zur Art bestimmten Großmöwen unbrauchbar, da Angaben über Merkmale, an denen diese Vögel erkannt wurden, nicht gemacht werden. Allein die gleichzeitige Anwesenheit eines sicher bestimmten, ausgefärbten Vogels ist kein hinreichendes Bestimmungsmerkmal. Daher sollten bei unausgefärbten Vögeln die gesehenen Merkmale grundsätzlich notiert und wenigstens bei den selteneren Arten in kurzer Form mit dem Vogel publiziert werden, sofern der Vogel nicht schon der Deutschen oder einer regionalen Seltenheitenkommission gemeldet wurde.

Zusammenfassung

Die Heringsmöwe *Larus fuscus* hat in Bayern und Bayerisch-Schwaben seit Mitte der 1970er Jahren zugenommen und ist heute als regelmäßiger Durchzügler zu betrachten. An ihren Fraß- und Schlafplätzen ist sie häufig mit Lach-, Sturm- und Silbermöwen vergesellschaftet; mit diesen tritt sie regelmäßig an Mülldeponien auf. Ziehende Heringsmöwen wurden meist in artreinen Trupps und durchweg mit südwestlicher Zugrichtung beobachtet.

Als Durchzügler in Bayern kommen vor allem Vögel der Rassen *graellsii*, *intermedius* und

fuscus in Betracht. Aufgrund der Arealausweitung und Zunahme von *graellsii* sowie der Abnahme von *fuscus* in den Brutgebieten, der Zugrichtungen und der veränderten Ernährungsgewohnheiten der genannten Rassen ist in Bayern ein gegenüber früher häufigeres Auftreten der westlichen Rassen *graellsii* und *intermedius* und eine Abnahme der östlichen Rasse *fuscus* zu erwarten. Diese Annahme wird durch Einzelbeobachtungen von Heringsmöwen mit eindeutig hellen Mänteln in Bayern und am Bodensee gestützt.

Danksagungen

Ich danke den Herren R. HEINLE, Immenstadt, F. HEISER, Donauwörth, G. JOHN, Augsburg, K. PUDIMAT, Hegge bei Kempten, A. WAMBACH, Augsburg und D. WALTER, Boerwang; sie haben mich beim Zusammentragen des Materials freundlich unterstützt bzw. ergänzende Angaben zu bereits publizierten Beobachtungen gemacht und zum Teil noch unveröffentlichte Daten zur Verfügung

gestellt. Den Herren M. HARIO, Helsinki, und A. ANDERSSON, Uppsala, verdanke ich wertvolle Hinweise auf weiterführende Literatur. Ferner danke ich den Herren W. GATTER, Station Randecker Maar, M. JANAUS, Lettland, und der „Ornithologischen Vereinigung Finnland“ für ihre Unterstützung.

Literatur

- BEZZEL, E. (1994): Seltene Larolimikolen in Bayern: Anmerkungen zur Auswertung und Interpretation langer Zeitreihen. *Limicola* 8: 281–298.
- BRUN, B. H. DELIN & L. SVENSSON (1990): Der Kosmos-Vogelführer. 8., völlig neu bearb. Aufl.; Stuttgart.
- CRAMP, S. & K. E. L. SIMMONS (1983): Handbook of the birds of Europe, the Middle East and North Africa. Volume 3: Waders to Gulls. Oxford, London, New York.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 8/I: Charadriiformes (3. Teil). Wiesbaden.
- GRANT, P. J. (1986): Gulls – A Guide to Identification. 2. Aufl., Calton.
- HARIO, M. (1989): The decline of the nominate race of Lesser Black-backed Gull (*Larus f. fuscus*) in the eastern Part of Gulf of Finland (in Finnish with English summary). *Linnum* 24: 204–212.
- HARRIS, A., L. TUCKER & K. VINICOMBE (1991): Vogelbestimmung für Fortgeschrittene. Stuttgart.
- JOHN, G. (1994): Durchziehende und rastende Vogelarten im Lechtal südlich von Augsburg 1978 bis 1993. Avifaunistischer Informationsdienst Bayern 1: 62–66.
- JONSSON, L. (1992): Die Vögel Europas und des Mittelmeerraumes. Stuttgart.
- RESCH, J. (1983): Heringsmöwe – *Larus fuscus*. In: Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee (Hg.): Die Vögel des Bodenseegebiets. Konstanz: 199–201.
- STICKROTH, H. (in Druck): Zunahme der Heringsmöwe (*Larus fuscus*) in Bayerisch-Schwaben. Ber. Naturwiss. Verein Schwaben.
- STRANN, K.-B. & W. VADER (1992): The nominate Lesser Black-backed Gull *Larus f. fuscus*, a gull with a tern-like feeding biology, and its recent decrease in northern Norway. *Ardea* 80: 133–142.
- VAUK, G. & J. PRÜTER (1987): Möwen – Arten, Bestände, Verbreitung, Probleme. Hrsg. Verein Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur, Jordsand-Buch Nr. 6. Ottern-dorf/Niederelbe.

WALTER, D. (1991): Avifaunistische Kurzmitteilungen aus dem Oberallgäu - Beobachtungen 1990. Mitt. Naturwiss. Arbeitskr. Kempten 31: 31-58.

WÜST, W. (1981): Avifauna Bavariae. Band I. Orn. Ges. Bayern, München.

Anschrift des Verfassers:
Hermann S t i c k r o t h
Ulrichsplatz 9
86150 Augsburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [35 2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Stickroth Hermann

Artikel/Article: [Zur Rassenzugehörigkeit der Heringsmöwe *Larus fuscus* in Bayern 181-186](#)